

Podzzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 3 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
 Für Anstaltliche:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Pettizelle oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haason & Vogler A.-G., Danburg, Königsberg i. Pr. oder die Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frowdor, Senatorska 1
 In Moskau: L. Schabert, Petrowka, Haus Sebelen

Полицеймейстера г. Лодзи.

Петроковское Губернское Правление, пред-
 шиемъ отъ 23го Марта с. г. № 1474,
 мнѣ знать, что такъ какъ фабриканты
 исполняютъ требованій, изложенныхъ въ
 91-111 Уст. о промышленности изд.
 7 г., и поэтому между хозяевами и ра-
 бочими нередко возникаютъ недоразумѣнія
 споры, переходящія въ беспорядки и тре-
 бующія вмешательства полицейской власти,
 въ видахъ устраниенія и недопущенія по-
 добныхъ явленій, и на точномъ основаній
 11-111 Уст. о промышл., обязательныхъ
 фабрикъ, заводовъ и мануфактуръ всей
 Имперіи, — Его Превосходительство Г. Петро-
 ковскій Губернаторъ признавъ необходимымъ,
 первыхъ чтобы всѣ рабочіе фабрикъ Пе-
 тровской Губерніи были снабжены расче-
 тной книжкамъ (ст. 97 и 98 Уст. о промышл.),
 въ которыхъ обозначились бы условія найма,
 вносимые рабочими деньги и штрафы; во-
 вторыхъ, чтобы завѣдывающіе фабриками или
 заводскими конторами не задерживали видовъ
 своихъ при удаленіи ихъ изъ фабрикъ
 и заводовъ, въ 3-хъ, чтобы условія найма рабо-
 чихъ не измѣнялись безъ предупрежденія
 съ этимъ за 2 недѣли (ст. 101); въ
 4-хъ, чтобы на всѣхъ фабрикахъ были вы-
 вѣшены правила внутренняго распорядка
 (ст. 108) и въ 5-хъ, чтобы на фабрикахъ
 соблюдались требованія ст. 92, 100, 102,
 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110 и
 111 Уст. о промышл.

Съ этой цѣлью Его Превосходительство
 указалъ, выработанный по его указанію,
 расчётной книжки, которыми должны
 снабжены всѣ трудящіеся на фабри-
 кахъ, заводахъ и мануфактурахъ рабочіе.
 Губернское Правленіе, препроводивъ мнѣ
 экземпляръ таковой книжки, поручило
 всѣмъ владѣльцамъ, или за ихъ от-
 ступленіемъ, управляющимъ ихъ промышлен-
 нымъ заведеніями, чтобы они, согласно 142
 ст. о промышл. Изд. 1877 г., немедленно
 вывѣсили правила внутренняго распорядка
 на фабрикахъ и полный текстъ этихъ
 правилъ дали пересмотрѣть Г. Фабричному
 инспектору и помѣстили бы въ расчётную

книжку препровожденнаго мнѣ образца, а
 затѣмъ снабдили бы бесплатно каждого нахо-
 дящагося у нихъ рабочаго таковою книжкою
 и приняли ко взаимному съ послѣдними ис-
 полненію правилъ въ ней изложенныхъ.
 На всѣ, зависящія отъ Г. Фабрикантовъ
 подготовительныя дѣйствія по введенію расче-
 тныхъ съ рабочими книжекъ, назначено
 Г. Губернаторомъ двухмѣсячный срокъ.
 О вышеизложенномъ поставлю въ из-
 вѣстность Г. Фабрикантовъ, арендаторовъ и
 управляющихъ фабриками, присовокупя въ
 приложеніи предѣла возможнаго облегченія
 по заготовленію книжекъ въ потребномъ ко-
 личествѣ, Г. фабриканты, арендаторы и
 управляющіе фабриками, могутъ дѣлать за-
 казы о напечатаніи таковыхъ въ Петроковской
 Губернской типографіи, въ которую о сдѣдуетъ
 обращаться съ препровожденіемъ лишь по-
 длинныхъ правилъ внутренняго распорядка
 на ихъ фабрикахъ и съ указаніемъ требуе-
 маго числа экземпляровъ расчётной книжки.
 Городъ Лодзь, Апрѣля 3. дня 1891 года.
 Полицеймейстеръ:
 Капитанъ Данильчукъ.

Inland.

St. Petersburg.
 — Ueber die Konversion der 6
 proc. Agrar-Pfandbriefe veröffentlicht
 der „Prav. Wkstn.“ nachstehendes offizielle Com-
 munique des Finanzministeriums:
 Gleichzeitig mit den Erleichterungen der Be-
 dingungen für den Bodencredit, die durch den
 Allerhöchsten Befehl vom 12. (24.) October
 1889 den Darlehensnehmern der Reichs-Agrar-
 bank gewährt wurden, gerühte Seine Kai-
 serliche Majestät dem Finanzminister zu be-
 fehlen, allmählig und nach Maßgabe der allgemeinen
 Lage des Geldmarktes sowohl, als auch der Bedin-
 gungen des Credits Maßregeln näher zu erwägen
 und ausarbeiten, die die Lage der Gutsbesitzer,
 deren Güter in den anderen Instituten langtermin-
 irten Credits verpfändet sind, erleichtern könnten.
 In Erfüllung dieses Allerhöchsten Wunsches
 erfolgte im verfloßenen Jahre die Herabsetzung der

Jahreszahlung für die Darlehensnehmer der Gesell-
 schaft des Gegenseitigen Bodencredits um 50 Kop.
 von jedem Hundert ihrer Metallschuld.
 Gleichzeitig bemühte sich das Finanz-
 ministerium um eine mögliche Verminderung der
 Zahlungen der Darlehensnehmer in den übrigen
 Agrarbanken und es gelang ihm, einen einstimmigen
 Beschluß sämtlicher Actien-Agrarbanken zu er-
 reichen, dem zufolge sie die Emission 6proc. Pfand-
 briefe vom 1. (13.) Juli d. J. einstellen. Doch
 das Ministerium beschränkte sich nicht hierauf, son-
 dern hielt es für notwendig, in möglichster Weise
 die jährlichen Zahlungen auf die bereits zu 6 pCt.
 gegen Verpfändung der Landbesitzlichkeiten abge-
 schlossenen Anleihen zu erleichtern, wobei es auf
 genauer Grundlage der Statuten der Agrarbanken
 operirte und daher Niemandes gesetzliche Rechte
 tangirte. Bei allen diesen Bestrebungen fand das
 Finanzministerium seitens der Agrarbanken vollstän-
 dige Bereitwilligkeit und den Willen vor, an der
 allmählichen Herbeiführung der thatsächlichen Aus-
 führung der Allerhöchsten Absichten bezüglich der
 Erleichterung der Lage des Landeigentums mitzu-
 wirken.

Das zu diesem Zweck im März d. J. einbe-
 rufene Congress-Comité der Vertreter der Actien-
 Agrarbanken projectirte ein Reglement über die
 Umgestaltung der 6proc. Anleihen in 5proc. mit
 der entsprechenden Außerverleßung der 6proc.
 Pfandbriefe und ihrer Ersetzung durch 5proc.,
 worauf es mit einer Gruppe russischer commercie-
 ler Banken einen Vertrag abschloß, durch welchen für
 dieses Mal bis 75 Millionen Rubel zu diesem
 Zweck zu emittirender 5proc. Pfandbriefe die Un-
 terbringung gesichert wurde.

Zur Basis des Umgestaltungsprojectes dienten
 nachstehende Grundlagen:
 1) die Conversion eines jeden Darlehens er-
 folgt nicht anders als auf Antrag des Darlehens-
 nehmers;
 2) der Betrag der zum Tage der Conversion
 verbleibenden ungezinsten Kapitalschuld auf das dem
 Schuldner verabsolgte 6proc. Darlehen und ebenso
 der Termin der Amortisation desselben bleiben bei
 dieser Umgestaltung unverändert;
 3) die Außerverleßung der 6proc. Pfand-
 briefe auf Grundlage der Anträge der Darlehens-
 nehmer und in den Grenzen der obenerwähnten 75
 Millionen Rubel erfolgt nach der Zeichnung am 8.
 (20.) Mai, am 1. (13.) Juli d. J. unter Baar-

auszahlung des vollen Nominalwertes der 6
 Pfandbriefe an die Inhaber derselben auf gem.
 Grundlage der §§ 36 und 61 der Statuten
 Agrarbanken, wonach es jedem Darlehensnehmer
 gestellt ist, zu jeder Zeit und vor Ablauf der
 Leihfrist seine Schuld bei der Agrarbank ganz
 nach seinem Ermessen zu einem Theil zu tilgen
 (§ 36) und die Bank verpflichtet ist, Ziehungen
 die ganze Summe der vor dem Termin erfolg-
 ten Amortisation zu veranlassen (§ 61);
 4) die Besitzer der in der Konversionsziele
 ausgelassenen 6proc. Pfandbriefe sind berechtigt,
 Stelle der Baarzahlung den Umtausch der 6
 Pfandbriefe gegen die sie erfordern 5proc.
 selben Nominalwert zu verlangen;
 5) die Berechnung der Tilgung der Bank
 des Darlehensnehmers auf Grund des 5proc.
 Lehns beginnt vom 1. Juli 1891, doch hat
 Darlehensnehmer die ersten drei halbjährlichen
 Zahlungen, die der Konversion folgen (d. h. die 1.
 und 2. Zahlungen, die auf den 1. Juli 1891, und den
 1. Januar und 1. Juli 1892 fallen), zum selben
 Tage wie bei den 6proc. Darlehen zu entrichten.
 Diese Mehrzahlung im Vergleich zur Zahlung
 des 5proc. Darlehn fällt an die Agrarbank
 Entschädigung ihrer Ausgaben für die Konversion

Ausländische Nachrichten.

— Je näher der Wahltag in Ge-
 mündete heranrückt — es ist der 18. April,
 Ordentag von Düppel — desto gespannter
 man überall auf das Ergebnis. Wird Fürst
 Bismarck in den Reichstag gewählt? Wird er
 Mandat ausüben, falls er gewählt wird? Was
 politischen Folgen wird das haben? Haben
 wir darüber erörtert man das schon äußerst lebhaft;
 Einen hoffen, die Andern fürchten. Die parlar-
 tarischen Parteien auf der Rechten des preußi-
 schen Landtages und des deutschen Reichstages bieten,
 der Vogelperspektive betrachtet, ein ganz eigenart.
 Bild: überall Meinungsverschiedenheiten, Luft
 Fahrensflucht, Sehnsucht nach neuer Parteibildung.
 Und im Zentrum sieht es am Ende nicht besser
 aus, nur wird der Miß dort künstlich verblet; vorhan-
 den ist er dort, wie überall sonst. Auf der äußer-
 sten Rechten die Radikalereien durch die Machenschaften
 der Extremen gegenüber der gemäßigten Rich-

Die Erbin.

Roman
 von
 W. E. Morris.

(5. Fortsetzung.)
 „Aber alle, die es gut mit ihm meinen, müssen
 denn je wünschen, daß er sich endlich
 entschliesse, einen ordentlichen Beruf zu er-
 werben.“
 „Sufie vertheidigte Fred mit großer Wärme.
 „Sie sände es sehr anerkennenswerth, daß
 Mr. Musgrave sich ruhig und heiter in sein Schick-
 sal und kein Wort über seine Enttäuschung
 Niemand könne in sein Inneres blicken
 wissen, ob er nicht bereits den Entschluß gefaßt
 eine andere Laufbahn einzuschlagen.“ Sein
 Vater schloß an ihm gehandelt,“ sagte sie sehr
 bestimmt hinzu.
 „Wer kann das beurtheilen, liebes Kind?“ er-
 widerte die Generalin, indem sie sich bemühte, einen
 feinsinnigen Ton anzuschlagen. „Ein Neffe,
 der die Wünsche seines Onkels trotz und Wider-
 setzung entgegensetzt, darf sich nicht wundern, wenn
 er seinen Unwillen fühlen läßt und sein
 Kind dem undankbaren Neffen vorzieht.“
 „Sufie sollte ihm die Existenz seiner Tochter nicht
 anerkennen.“
 „Warum hat sein Neffe sich nicht danach er-
 locht, die Ehe mit Bestimmtheit als den Erben
 Onkels aufzuspielen — gleichviel, ob er dessen
 geborcht oder nicht — wäre es seine
 Pflicht, sich genau von seines Onkels Ver-
 halten zu unterrichten. Man kann kein Mittel
 zwischen haben, die verlangen, daß ihnen das
 Leben glatt und eben gemacht wird und die
 nicht einen Finger rühren, um etwas für sich
 zu thun.“
 „Moore sprach nur halb aus Ueberzeugung.
 Ihre hauptsächlich darin, Fred Musgrave in
 Augen als keine zu interessante Gestalt da-
 zu stehen. Aber sie ging bei der Ausführung

dieses Planes mit größter Vorsicht zu Werke und
 sagte nur so viel über ihn, daß sie, falls Fred
 dennoch seines Onkels Erbe werden sollte, die alte
 Freundschaft mit ihm, ohne sich etwas zu vergeben,
 wieder aufnehmen und freudlich ihre Einwilligung
 zu seiner Verbindung mit ihrer Stieftochter geben
 konnte. Dann hätte Sufie es sich einfallen lassen
 sollen, Freds Werben Widerstand entgegenzusetzen —
 ein derartiger Gedanke wäre ihr übel bekommen.
 So aber, da man noch nicht wußte, woran man
 war, war es das gescheiteste, das offenbare Wohl-
 gefallen, das die beiden jungen Leute aneinander
 nahmen, nicht zu nähren und es — im Gegentheil
 — zu dämpfen zu suchen.

Sufie zeigte durch kein Wort der Erregung,
 durch keine erregte Miene, was in ihrem Innern
 vorging. Sie antwortete ruhig: „Er tanzt sehr
 gut; daher thut es mir leid, daß er in der dies-
 jährigen Saison keine Walle besuchen darf.“
 Wie streng die Trauer sein muß, die ein
 Neffe um seinen Onkel anzulegen hat, wieviel We-
 chen vergehen müssen, bis er sein Gesicht wieder in
 heiterer Gesellschaft sehen lassen darf, dafür besteht
 bisher kein Gesetz. Jeder Trauernde muß sich in
 diesem Falle von seinem Gefühle leiten lassen. D.
 gleich Fred seinen Onkel aufrichtig betrauerte und
 vermied, so hätte er es doch für Unwahrheit ge-
 halten, wenn er der Welt gegenüber einen noch
 tieferen Schmerz zur Schau trug, als er ihn in
 der That empfand. Deshalb schloß er sich nicht
 von aller Geselligkeit und Freude aus, sondern
 nahm Einladungen zu Lawn Tennis- und Cricket-
 partien an, mit denen er wie alljährlich während
 der Saison reichlich bedacht wurde. Walle zu be-
 suchen, verbot ihm sein Zartgefühl, aber an der-
 artigen kleinen Vergnügungen theilzunehmen, be-
 trachtete er als kein Unrecht; seine gesunde, kernige
 Natur verlangte nach Zerstreuung und Heiterkeit,
 und wollte er nicht melancholisch werden, so mußte
 er ihr nachgeben.

Von Mrs. Fenton war bisher nichts zu er-
 mitteln gewesen. Mr. Bressit hatte Telegramme
 an alle größeren Städte Neuseelands gesandt und
 die Beförden aufgefordert, durch die Zeitungen nach

der Erbin zu forschen; bisher aber waren alle Auf-
 suche erfolglos geblieben. Auch an andere überseeische
 Zeitungen waren Aufforderungen ergangen, Mrs.
 Fenton zu suchen. „Wir müssen — so oder so —
 bald Gewißheit haben, bald von ihr hören,“ be-
 hauptete der Notar. „In unserer Zeit ist es nicht
 möglich, daß Leute in der Welt leben oder aus ihr
 verschwinden, ohne daß ihre Nebenmenschen davon
 wissen. Selen Sie ganz unbeforgt, lieber Freund!
 Sie ist sicher längst todt und wir erfahren es dem-
 nächst.“

Unterdessen gehorchte Fred immer noch der
 Stimme seines Gewissens und mied Sufie Moore
 so viel er konnte. Seine Standhaftigkeit kam ihm
 schwerer an, als er es selber geglaubt hätte, umso-
 mehr als Jedermann ihn von Hauptmanns
 Claughtons häufigen Besuchen in dem gastfreund-
 lichen Hause in der Cromwellstraße zu erzählen
 wußte.

Aber an einem sonnigen Maimorgen führte
 ihn der Zufall — ohne sein Dazuthun — im
 Hydepark der Erwählten seines Herzens zusam-
 men. Geschenke des Besanntheit zu werfen und
 gering zu achten, ist bekanntlich eine große Thorheit.
 Das sah auch Fred ein. Mrs. Moore und ihre
 Stieftochter sahen ihm so nahe, daß es eine Unge-
 zogenheit gewesen wäre, wenn er sich ihnen nicht
 genähert und ihnen nicht einen „guten Morgen!“
 gemüthlich hätte. Die Generalin unterhielt sich eben
 lebhaft mit einem alten Herrn, der an ihrer Seite
 saß, aber der Stuhl neben Sufie war leer und
 Fred hatte plötzlich die feste Ueberzeugung, daß es
 keine Sünde sei, wenn er sich für einige Minuten
 zu ihr setzte und sich erkundigte, ob ihr die erste
 Saison, an deren Festen und Wällen sie theil nahm,
 viel Freude bereite.

Sie amüsierte sich im ganzen recht gut, er-
 widerte sie und setzte hinzu, sie hätte gehört, auch
 er unterhalte sich nach Kräften — wenn auch in
 anderer Art. „Papa sagt, Sie spielen den ganzen
 Tag Cricket. Ist das wahr?“
 „Nicht ganz,“ erwiderte der junge Mann.
 „Um es den ganzen Tag zu spielen, habe ich weder
 Zeit noch Geduld, aber allerdings leugne ich nicht,

daß ich mehr Einladungen zu Cricketgesellschaften
 angenommen habe, als in früheren Jahren.
 Sprechen in einem Tone, als wollten Sie mir sa-
 gen, daß ich ein großes Unrecht damit begebe,
 Moore.“

„Ich mache mir nicht an, Ihre Handlung
 lobend oder tadelnd zu beurtheilen.“
 „Warum zürnen Sie mir, Miß Moore?“
 Fred sah sie mit seinen großen, ehrlichen Au-
 gen an. „Aber Sufie wieh seinem Blicke
 „Ich zürnen zürnen?“ Sie nahm einen gl-
 ühlichen, kühlen Ton an. „Welchen Grund
 ich dazu haben?“

„Vielleicht hat Claughton mich bei Ihnen
 geschwärzt?“ sagte Fred, der zu scherzen ver-
 suchte. „Solche Gedanken liegen Hauptmann Claug-
 tons völlig fern. Er hat keine Zeit für dera-
 tionen.“

„So? Ich wüßte nicht, daß er sonderlich
 zu thun hätte.“

„O doch.“ Die kleine Schauspielerin behan-
 delte ihren Anbeter augenscheinlich abfällig sehr sch-
 „Papa wenigstens ist entsetzt von Hauptmann
 Claughtons Vergabung und hält ihn für einen g-
 ausgezeichneten Soldaten.“

„Wenn er es wirklich ist, so thut er mir
 denn er gehört einem Regimente an, das zu n-
 Anderem, als zum Müßiggange verbannt ist.“

„D, die Garde war ja, wie Sie sich erin-
 werden, in Egypten.“
 „Sie hat sich dort aber nicht sehr schön
 bekommen,“ antwortete Fred, dessen gute Laune
 Sufies Absicht, Claughton zu einem Helden
 Stempeln, mehr und mehr schwand.
 „Mein Papa sagt —“ begann Sufie,
 sie konnte ihren Satz nicht vollenden, da ihre S-
 mütter plötzlich ihren Nachbar verabschiedete
 sich von ihrem Plaze erhob.
 „Sufie, Herzenskind,“ sagte sie, „wie mi-
 eiligst machen, daß wir nach Hause kommen. A-
 wird sich unser langes Ausbleiben nicht erkl-
 können. Adieu, Mr. Musgrave. Wenn Sie n-
 Besseres vorhaben, lassen Sie sich, bitte, einmal
 uns sehen. Komm, Sufie!“

MAGASIN DE MOSCOU

empfang und empfiehlt zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison:

eine große Auswahl neuester

Seiden- und Wollstoffe, Foulards, Seidene Battiste, Mousselines de Laine, Satins, Zepirs, Crettones, Jaquet-Regen- und Staubmantelstoffe.

3-1)

Preise mäßig aber fest.

Herzenberg & Rappeport.

Das Modemagazin von B. Hers

aus Warschau,

nimmt am 26., 27. und 28. a. cr. im Grand Hotel Bestellungen auf Kleider, Staubmäntel, Blousen, etc. Die neuesten Modelle, sowie eine complete Proben-Collection stehen der geehrten Kundschaft zur Verfügung.

Das bekannte Museum Bozwa



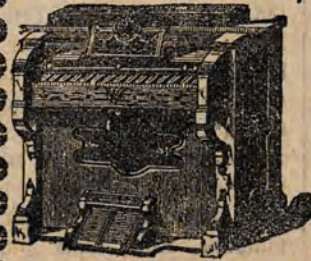
ist hier auf kurze Zeit eingetroffen und wird in der Grünen-Strasse vis-a-vis vom ehemal'gen Circusgebäude vom Sonntag, den 7. (19.) April l. J. täglich von 11 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends geöffnet sein. Das Museum Bozwa ist gegenwärtig mit vielen neuen und interessanten Sehenswürdigkeiten aus der Pariser Ausstellung versehen, die von Professor Wolff in Paris erfunden wurden und unter dem Publikum, welches die Pariser Ausstellung besuchte, ein ungewöhnlich großes Aufsehen erregte. Alle diese Novitäten werden successiv gezeigt und alle 14 Tage abgewechselt. Nach Eröffnung des Museums wird die Amphitrite oder die in der Luft schwebende lebende Frauenbüste, welche mit dem Publikum sich laut und deutlich unterhält, vorgezeigt werden.

Entree 20 Kop., Kinder zahlen die Hälfte.

Die Vorstellung der Pariser Sehenswürdigkeiten erfolgt täglich Nachmittags um 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr Abends. Zu dieser Vorstellung sind 20 Kop. pro Person und für Kinder 10 Kop. auf die Gallerie 10 Kop. nach-zuzahlen. Entree in das Anatomische Museum, nur für Erwachsene, sind 10 Kop. extra pro Person zu entrichten. Für Damen ist das anatomische Museum an Freitagen geöffnet. (10-1)

Gebethner & Wolff,

Petrikauerstrasse Nr. 18.



Flügel-, Piano- u. Harmoniumlager in Verbindung mit Musikhandlung.

Instrumente zum Vermietung. Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, Transport und Verpackung werden angenommen.



Lodzer Männer-Gesang-Verein Heute Freitag, Abends:

Generalprobe

zum „Handschuh“ und „Läucher“ im Concertsaal.

Der Vorstand.

Eine polnische Familie in der Provinz sucht für zwei kleine Kinder eine junge deutsche Bonne.

Dieselbe muß das Schneidern und Nähen auf der Maschine verstehen.

Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an: Dr. Stempkowski, Ilza, Radomer Gow.

Ein Karoussel

ist zu verkaufen. (3-2) Näheres Noticiner-Strasse Nr. 1294.

2 Knaben,

Söhne anständiger Eltern, welche die nöthigen Schulkenntnisse besitzen, werden als Lehrlinge aufgenommen in der Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatt.“

Bismarck-Album

des (3-3) Kladderadatsch. Neue Lieferungs-Ausgabe à 50 Kop. (Vollständig in 6 Lieferungen) Vorräthig in der Buchhandlung v. B. Schatke.

Arbeiterinnen.

Durchaus tüchtige Arbeiterinnen für Kinderkleidchen und Damen-Blousen bei gutem Lohn wollen sich sofort melden, Petrikauerstr. Haus M. Silberstein, im Hofe rechts 1. Treppe

Lodzer Thalia-

Freitag, den 17. April Bei ermäßigten Preisen

Der Trompeter v. S.

Lust- und Schauspiel mit 8 Alten, nach der gleichnamigen Oper von Victor von Schöffel, in 3 Akten.

Unter andern Gesangsstücken: „Schüt dich Golt es wür' wesen“ von Victor von Schöffel.

„Ich will dir's nimmer so lieb dich hab“ von Franz Liszt.

„Vergiftmeinnicht“ von Franz Liszt.

„Mädchenfragen“ von Hans Sauer.

Sonnabend, den 18. April. Vorlesung der

Bei ermäßigten Preisen zu Gunsten von Theresia Der Allertweilste

Lustspiel in 3 Akten von Die Schulleiter

Lustspiel in 1 Akt von

Lodzer Victoria-

Heute Freitag, den 17. April Ciarach

Volksstück in 4 Akten

Dr. B. Hande

wohnt jetzt Dzielna- (Bahn-) Strasse 165, Sprechstunden speciell für Kranke von 7 1/2-10 Uhr Morgens 3-5 Uhr Nachmittags.

DR. J. CHAZAN

hat sich nach 14-jähriger Praxis hier in Lodz niedergelassen. Sprechstunden speciell für Kinder und Rinderkrankheiten. Morgens 8-10 Uhr Nachmittags und Abends 8-10 Uhr. Petrikauerstr. Haus M. Silberstein Nr. 56 neu.

Zu verkaufen

ein Colonial- u. Tabakgeschäft. Petrikauerstr. 165, Haus M. Silberstein Nr. 56 neu.

Ammen vom

empfiehlt das Vermietungsgeschäft B. Filipezycki Dzielna- (Bahn-) Strasse

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung. Billigste Preise.

Vegetabilisches Wasser,

das nach einmaligem Gebrauch den grauen oder rothen Haaren die gewünschte Farbe giebt, ist nur im

Friseur- und Parfümerie-Geschäft von W. Kulakowski,

„Hotel Hamburg“, Petrikauer-Strasse Nr. 17 in Lodz zu haben.

Prima-Portland-Cement,

Chamottestein „Ramsay“,

Chamottethon,

Chamottemehl,

Stuccatur-Gyps

halten stets auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen

J. Hausmann & Co.

(6-2)

Gebrachte (30-23)

Gold- und Silber-

Gegenstände, wie auch Edelsteine

kauft und tauscht um auf neue Gegenstände

gegen Zahlung der höchsten Preise das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag,

Neuer Ring Nr. 3.

Das Aeltestenamt der

WEBER-

Innung zu Lodz

beehrt sich, die Herren Mitmeister zu der am Montag, den 20. April 1891 im Saale des Meisterhauses stattfindenden

Quartalsitzung

ergerbenst einzuladen. (3-3)

Urząd

starszych zgrupowania tkaczy m. Lodzi

zawiadamia, że 20-go Kwietnia r. b. w domu majstrów tkackich odbędzie się

SESSJA KWARTALNA

na którą panów Majstrów najuprzejmie się zaprasza. (3-3)

Für Capitalisten.

In einer Weckerkolonie, wo hundert Handwerker bei 3 bis 3 1/2 Rb. Wochenlohn zu haben sind, nahe von Kohlengruben und dicht am Fluße Wartha, 3 Werk von Poraj u. 14 von Czestochau, in schöner und gesunder Lage, ist ein Bauplatz mit geräumigem Wohnhause, Speicher, Scheune etc. preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Besitzer G. A. Kleber in Poraj, Warschau-Wiener-Bahnhstation. (3-3)